

stehen. Ich ging einen Schritt und konnte gehen, und zwar ohne Schmerzen. Als der Herr Commandant zum Abendessen kam, empfing ich ihn an der Thüre und ging mit ihm herum. Er erstaunte und wusste nicht, was er daraus machen sollte, und ich hatte Ursachen, ihm das Vorhergegangene nicht zu sagen. Er meldete mir hernach: er habe es in seinem monatlichen Bericht an den Herzog gebracht, dass ich von meinen heftigen Gliederschmerzen auf eine unbegreifliche Weise wieder plötzlich hergestellt worden sei. Und ich nahm nach meiner Befreiung zum dankbaren Angedenken gegen den lieben Gott die Krücke mit mir freudig nach Hause; ohne dass ich die von dem Arzt mir vorgeschriebene Arznei gebraucht hätte.\*

Von der Zeit an war er befreit von Gliederschmerzen und Hüstweh und setzte zu seiner Erzählung hinzu: »nun zerbreche sich den Kopf weiter darüber, wer da will und wie er will.« Wir wollen ihn uns nicht zerbrechen, sondern den preisen, welcher durch und ohne Mittel helfen kann.

Am 25. Sept. 1764 wurde Moser endlich auf anhaltendes Betreiben der Landschaft in Freiheit gesetzt und kam wohlbehalten nach Stuttgart zurück. Es sei ihm gegangen, sagte er, wie dem Daniel, von dem (Dan. 6, 23.) erzählt werde: »sie zogen Daniel aus dem Graben, und man spürte keinen Schaden an ihm, denn er hatte seinem Gott vertrauet.« Der Herzog liess ihn selbst zu sich kommen, lud ihn zur Tafel und erklärte, dass er nun wüsste, er habe an ihm einen ehrlichen Mann, guten Patriot (Vaterlandsfreund) und getreuen Unterthanen.

Wie wahr spricht Salomo (Spr. 19, 7): wenn Jemandes Wege dem Herrn wohlgefallen, so macht er auch seine Feinde mit ihm zufrieden!

## 189. Friedrich II., König von Preußen.

(Geb. 1712, gest. 1786.)

Die einflussreiche Stellung, welche Preußen unter den deutschen Staaten einnimmt, verdankt es einer Reihe trefflicher Fürsten, unter welchen Friedrich II. weitaus die erste Stelle verdient. Man nennt ihn daher auch Friedrich den Großen. Er war der Sohn Friedrich Wilhelms I. Schon frühe zeigte er hohe Gaben, und namentlich weit mehr Neigung zu den Büchern als zu den Waffen. Sein Vater war ein großer Soldatenfreund und hielt den Sohn sehr hart. Dieser sollte auch erfahren, was im Wort Gottes (Klagl. 3, 27.) geschrieben steht: es ist ein lösslich Ding einem Mann, daß er das Joch in seiner Jugend trage. Weil aber der lebhafteste Prinz dies damals noch nicht einsah, so suchte er sich in seinem achtzehnten Jahr dem harten Joch durch die Flucht zu entziehen. Allein da wurde aus übel ärger; sein Vorhaben ward entdeckt, und er mußte mit hartem Gefängniß büßen; ja fast wäre er auf Vertrieh seines eigenen, strengen Vaters als Ausreißer erschossen worden.

Im Jahr 1740 trat Friedrich die Regierung über Preußen an. Sein Vater hinterließ ihm ein treffliches Heer von 76,000 Soldaten und einen